



Der Radverkehr in der Cuxhavener Innenstadt hat in den vergangenen Jahren enorm zugenommen. Politik und Verwaltung reagieren jetzt mit der Veränderung bei den Radwegen rund um den Kaemmererplatz. Archivfoto: Sassen

Weichen für Radverkehr neu gestellt

Verkehrsausschuss stimmt Verwaltungsvorlage zu: Radweg wird an der Westseite über den Buttplatz Richtung Hermine verlängert

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Die Entscheidung im Fachausschuss ist gefallen. Einstimmig votierten die Mitglieder des Verkehrsausschusses am Mittwoch für Veränderungen bei den Radwegen im Cuxhavener Zentrum. Wesentliche Neuerung: Im nördlichen Teil der Deichstraße zwischen Amtsgericht und Slippen wird die Geschwindigkeit auf Tempo 30 reduziert.

Dadurch soll die Sicherheit der Radfahrer erhöht werden, die dort weiter sowohl auf der Straße als auch auf dem Angebotsstreifen auf dem Fuß- und Radweg fahren dürfen. In Richtung Rohdestraße

geht es für die Radfahrer künftig auf dem Radweg weiter. Das Radfahrverbot vor Ringfoto Schattke und den anderen Geschäften wird aufgehoben und der sehr breite Fußweg mit einem zusätzlichen Streifen für Radfahrer versehen. Die Planung sieht vor, einen 1,50 Meter breiten Radfahrstreifen zu markieren.

Veränderung auf dem Butt

Danach bliebe nach Aussage von Baudezernent Martin Adamski immer noch ein 2,50 Meter breiter Fußweg. Die Sondernutzung in diesem Abschnitt müsse der veränderten Situation angepasst werden. Vermutlich müssen die Werbeaufsteller verschwinden. Auf

der gegenüberliegenden Seite wird es einen Umbau geben. Auf dem Buttplatz soll das vorhandene Kopfsteinpflaster durch eine glatte Pflasterung ersetzt werden, sodass Radfahrer gefahrlos auf einem noch zu erstellenden Radfahrstreifen den Kaemmererplatz queren können. So können sie ohne Umwege oder Absteigen von der Rohdestraße über den Kaemmererplatz in Richtung Hermine weiterfahren.

Derzeit komme es beim Nadelöhr in Höhe des Pressehauses immer wieder zu unübersichtlichen Situationen, weil die Verkehrsregelung zwischen Fußgängern und Radfahrern in diesem Bereich nicht eindeutig sei.

Die Politik folgte damit zu einhundert Prozent der Vorlage der Verwaltung, obwohl zunächst eigentlich alle dem Ansinnen des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) gefolgt waren, den Radverkehr im Zentrum konsequent auf die Straße zu verlagern und damit für klare Verhältnisse zu sorgen.

Radfahrer nicht auf die Straße

Das hätte jedoch bedeutet, dass der südliche Abschnitt der Deichstraße mit dem Kopfsteinpflaster aufwendig hätte umgebaut werden müssen, was nach Schätzungen von Adamski teuer geworden wäre. Außerdem wären Radfahrer auf der Deichstraße durch auspar-

kende Pkw in Höhe der Geschäfte gefährdet, wenn sie statt auf dem Radweg auf der Straße fahren müssten. Außerdem, so Adamski, hätte die Umfrage im Rahmen des Radverkehrskonzeptes gezeigt, dass sich vor allem ältere, aber auch jüngere Radfahrer auf einem Radweg sicherer fühlten als auf der Straße.

Adamski bedankte sich für die konstruktive und fachlich qualifizierte Zusammenarbeit im Arbeitskreis Radverkehr, der die Vorlage ausführlich diskutiert und vorbereitet habe. Im Hinblick auf die radfahrerfreundliche Stadt komme man jetzt endlich von der Diskussions- in die Umsetzungsphase.